



Im wunderschönen Ambiente der Klosterkirche in Beuron traten Kammerchor und Barockorchester der Hochschule Trossingen auf.

Foto: Notburg Geibel

Musik hat höhere Absichten

Kammerchor und Barockorchester der Hochschule treten in Beuron auf

„Musik hat höhere Absichten. Sie soll nicht nur das Ohr füllen, sondern das Herz in Bewegung setzen.“ Carl Philipp Emanuel Bach, dessen **„Geistliche Cantate Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“** im Kloster Beuron zur Aufführung kam, wird diese Aussage zugeschrieben.

Beuron/Trossingen. Mit Ausdruckskraft, Intensität und Dynamik folgten Kammerchor und Barockorchester der Musikhochschule Trossingen seiner Maßgabe und ließen am Sonntagmeisterhaft eingestellt von ihren Leitern Michael Alber und Anton Steck – ihrer Musik-Leidenschaft und ihrem Können mit Hingabe vollen Lauf. Herausragende akustische Bedingungen und die bauliche Ästhetik der Abteikirche St. Martin machten das Konzert zum homogenen „Gesamterlebnis Spätbarock“, das – überzeugend im Sinne des Komponisten-Zitates – die Seele berührte.

Das Himmelfahrts-Oratorium – Höhepunkt im Konzertreigen des Jubiläumsjahres 2014 aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Institutes

für Alte Musik Trossingen – stellt hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Nach dem Hochgenuss der knapp zweistündigen Aufführung in der Klosterkirche blieb daran kein Zweifel. Ebenso wenig allerdings auch an der ausgezeichneten Schulung und Ambition der Instrumentalisten, Choristen und Solisten, diese Herausforderung souverän zu meistern, mit der sie der Komponist an technische und musikalische Grenzen führt.

Dabei wissen sich die beiden haus-eigenen Ensembles Kammerchor (Leitung Professor Michael Alber) und Barockorchester (Leitung Professor Anton Steck), die ihren Ehrgeiz erstmalig in einem so anspruchsvollen Werk bündeln, auf sicherem Grund. An Erfolg und Renommee fehlt es ihrer Hochschule nicht. Hat das Trossinger Institut sich doch in den vergangenen zwei Jahrzehnten zum Zentrum für Alte Musik mit internationaler Ausstrahlung entwickelt, und auf Hochschul-ebene setzt man heute europaweit mit Kooperationsmodellen in der Ausbildung Maßstäbe nach dem Motto: „Alle sollen voneinander lernen und profitieren, denn unser Ziel sind möglichst umfassend gebildete Musiker.“

Das Beuroner Konzert machte

neben seiner herausragenden musikalischen Qualität noch einen weiteren Pluspunkt der Tuttlinger Musikhochschule augenscheinlich: die enge Kooperation mit der Wirtschaft in der Region. War es doch explizit dem Gründungsvorsitzenden des Hochschulrates und Ehrenszenator Professor Dr. Ungethüm aus Tuttlingen gewidmet, der unternehmerisches Denken und Handeln seit Jahrzehnten mit der Pflege von Kunst und Musik verbindet. Entsprechend zahlreich die Repräsentanten aus Wirtschaft und Öffentlichkeit im Publikum. Unter ihnen auch der Ministerpräsident, sichtlich beeindruckt von einer so ambitionierten, ausdrucksstarken musikalischen Leistung.

Handelt es sich doch – die ausgezeichnet disponierten Solisten Alice Fuder (Sopran), Jan van Elsacker (Tenor) und Detlev Roth (Bass) inklusive – ausschließlich um Dozenten und Studenten und Absolventen aus der Musikhochschule. Ein Hoffungsschimmer in Sachen „Schulmusik“? Die anhaltenden Beifallskundgebungen zeigten dem Landeschef jedenfalls erkennbar, wie berechtigt die starke Unterstützung ihrer Trossinger „Musik-Kaderschmiede“ ist. nog